

Schweizerische Armee

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tionsinstrument, der Gesundheit zuliebe vielleicht einmal eine Zigarette weniger zu rauchen, ein oder zwei Biere weniger zu trinken, einen Hamburger mit Pommes weniger zu essen und einmal mehr die Treppe statt den Lift zu wählen.

Fitnessstest statt Konditionstest

Mit dem Beginn der Sommerschulen wurde der Fitcheck (hier jedoch in der Regel kombiniert mit dem 12-Minuten-Lauf anstelle des Stufentests) zum Standard-Fitnessstest in RS, UOS und OS und löst den aus den sechziger Jahren stammenden Militär-Konditionstest ab.

Die definitive Einführung des Fitchecks in den Grossen Verbänden der Armee ist schrittweise ab Frühjahr 1996 vorgesehen.

Die Sportoffiziere werden vorgängig die erforderliche Ausbildung und die notwendigen Materialsets durch die Dienststelle Militärsport des Stabes der Gruppe für Ausbildung erhalten.

Die Armee besitzt somit ein modernes und «feldtaugliches» Instrument, mit dessen Hilfe die momentane individuelle Fitness-/Gesundheitsbilanz ermittelt, verglichen und analysiert werden kann und welches Rückschlüsse zulässt auf das weitere Fitnessverhalten jedes einzelnen.

Allfällige weitere Auskünfte erteilt:

Stab der Gruppe für Ausbildung, Dienststelle Militärsport

3003 Bern

Telefon 031 324 24 68



Viertagemarsch 1995 in Nijmegen

Die Schweizer trotz Hitze erneut erfolgreich

Von Pressechef CH-Marschbataillon J P Flückiger, Bern

Wegen weiterer Abmeldungen in den letzten Tagen vor dem Marsch traten die Schweizer nur noch mit 140 männlichen und 15 weiblichen Angehörigen der Armee, des Rotkreuzdienstes und des Grenzwachtkorps (GWK) in Nijmegen an. Dieweil dienstags und mittwochs angenehme Marschtemperaturen herrschten, stellten der Donnerstag und der Freitag am 79. Internationalen Viertagemarsch in Nijmegen das Schweizer Marschbataillon vor grosse Hitze-probleme, erreichte die Temperatur doch am letzten Tag 34 Grad im Schatten (den es nicht gab...). Dennoch musste der Bataillonsarzt nur zwei Marschlerer und eine Marschlererin zur Vermeldung jeden Risikos an der Fortsetzung hindern. Mit 1,9 Ausfällen lagen die Schweizer damit vor den Österreichern (2%) und den Deutschen (2,3%); von den insgesamt 34 073 Teilnehmern, die gestartet waren, mussten 2367 oder 6,9% aufgeben. An den letzten zwei Tagen konnte sich Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen, Ausbildungschef der Armee, vom Einsatz der Schweizer selber ein Bild machen.

Individuell trafen am Samstag und Sonntag die Gruppen in Camp Heumensoord, am Südrand der Kaiser-Karl-Stadt, ein und wurden vom Delegationschef, Oberst Bernard Hurst (Payerne), Chef der Sektion ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung des EMD, herzlich willkommen ge-heissen. Die meisten Gruppen nutzten den Sonntag oder den Montag zu einem Ausflug in die nähere Um-gebung Nijmegens.

Am Montagabend war das Goffert-Stadion mit seinen 26 000 Plätzen prall besetzt, als die Flaggenparade über den Rasen ging. Unter den acht Musikkorps nahm als einzige zivile Formation die Stadtmusik Burgdorf daran teil, die traditions-gemäss im nahen Bommel im Rahmen der «Schweizer Woche» Gast-freundschaft geniesst.

Am frühen Dienstagmorgen entliess der Camp-kommandant dann die Schweizer zum erstenmal auf die 40 Kilometer, die Wehrmänner unter 50 Jahren mit einer Packung von mindestens 10 Kilo, die Älteren bis zur Altersgrenze von 60 Jahren und die Frauen mit freier Packung. Auch am Mittwoch bot die Distanz dank günstiger atmosphärischer Bedingungen keine besonderen Schwierigkeiten. Das änderte sich aller-dings am Donnerstag, als die Temperatur auf schwü-le 30 Grad kletterte. Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen nahm an der traditionellen Kranznie-derlegung der Schweizer Delegation auf dem kana-dischen Soldatenfriedhof in Groesbeek teil und be-

suchte nachmittags die Schweizer in Camp Heu-mensoord. Am Freitag besichtigte er das Bataillon in Cuijk und grüsste es am Nachmittag beim grandiosen Einmarsch in Nijmegen, dem rund eine halbe Million Zuschauer beiwohnten.

Unter den militärischen Kontingenten mit insgesamt 4917 Männern und 602 Frauen figurieren neben den traditionellen Ländern Dänemark, Deutschland, Grossbritannien, Holland, Österreich, Schweden und den USA auch solche aus Australien, Belgien, Finnland, Frankreich, Italien, Kanada, Luxemburg, Namibia, Polen, Russland und Ungarn.

KURZBERICHTE

RECTA-Kompass Turbo 20 als Weltneuheit

Diese patentierte Weltneuheit mit dem Turbo-20-Kompassnadelsystem bringt dem Benutzer echte Vorteile. Mit dem neuen Nadelsystem lassen sich Kompass entwickeln, die superschnell einschwün-gen, stabil Richtung halten und gegenüber her-kömmlichen Modellen ohne Tausch der Kapsel welt-weit funktionieren. Das Magnetfeld trifft je nach Breitengrad in verschiedenen Winkeln auf die Erde und beeinflusst so die Neigung einer magnetischen Kompassnadel. Jeder Hersteller ist deshalb ge-zwungen, die Magnetnadeln für zwei oder mehr Magnetzonen speziell auszubalancieren. Wer schnellere Kompass bauen will, braucht stärkere Magnetnadeln, und diese neigen sich nach her-kömmlicher Bauart noch stärker, so dass die Nadel-enden Boden und Deckel der Dose berühren können und der Kompass unbrauchbar ist.

RECTA hat mit der Erfindung des Turbo-20-Systems das Neigungsproblem technisch raffiniert gelöst. Ein kleiner, starker Magnet ist von der Nadel getrennt ge-lagert und pendelt Neigungen bis + / - 20 Grad au-tomatisch aus. Die Nadel – eigentlich nur noch Zeiger – kann sich nicht mehr neigen. Das starke Magnet be-wirkt eine massiv kürzere Einschwingzeit von nur noch 2 Sekunden (4 bis 6 Sekunden bei klassi-schen Modellen). Zudem kompensiert die grosse Nei-gungsfreiheit des Magneteten Schräglagen bis 20 Grad und – was sich daraus ergibt – er funktioniert über alle Magnetzonen der Erde. Das Turbo-20-Sy-tem ist ein Quantensprung in der Kompass-techno-logie. Es ermöglicht den Bau von High-Tech-Kom-passen, welche heutigen Anforderungen gerecht werden.

Dank dem Turbo 20 wird die Einschwingzeit auf die Hälfte verkürzt. Beim Kartenlesen oder Orientieren gewinnt man dadurch nützliche Zeit. Die stabile Nordlage der Nadel verändert sich beim Neigen kaum. Zudem funktioniert der Turbo 20 ohne Tausch der Kompassdose weltweit. Der aus der millionen-fach bewährten RECTA-Marsch- und Peilkompass-reihe weiterentwickelte DP-65 mit Deklinationskor-rektur und Neigungswinkelmessers ist derzeit der uni-versellste Kompass auf dem Markt. Die im unver-kennbaren Matchbox-Design gebauten Swiss-Army-Kompass sind robust, kompakt, zuverlässig und von überzeugender Genauigkeit. Sie sind in ständiger Entwicklung entstanden und haben sich über Jahr-zehnte unter härtesten Bedingungen bewährt.

Info und Bezugsquellennachweis anfordern bei:

RECTA AG, Viaduktstrasse 3, 2501 Biel

Telefon 032 23 36 23, Fax 032 23 10 24



MILITÄRBETRIEBE

EMD-Industriepotential – Überführung in die neuen Strukturen

Die Reform des EMD-Industriepotentials kommt planmässig voran: Der Lenkungsausschuss hat un-ter der Leitung von Rüstungschef Toni Wicki die Massnahmenplanung genehmigt und damit den Start für die Vorbereitung zur Überführung der alten Organisations-einheiten in die neuen Strukturen frei-gegeben.

Mit dem Beginn der Umsetzung der Massnahmen-pläne wird die konzeptionelle Ebene der Umstrukturi-erung verlassen und das Reformprojekt jetzt Schritt für Schritt verwirklicht. Nicht weniger als 9500 Aktivi-täten sind bis zum Abschluss der Reform zu bewälti-gen, und rund 4600 Vorgänger- und Nachfolgerbe-ziehungen (Schnittstellen) müssen geregelt werden. Im Rahmen des Projektes «Support» wird die Zahl der EMD-Betriebe um 37%, die Zahl der Standorte um 16% und der Personalbestand um 23% reduziert. Der Personalabbau wird über rund 5 Jahre stetig vollzo-gen. Die veränderte Bedrohungssituation, die Ver-kleinerung der Armee 95 mit dem neuen WK-Rhythmus von zwei Jahren sowie der vermehrte Ein-satz von Simulatoren in der Ausbildung schmälern das Auftragsvolumen derart, dass eine Strukturan-passung unumgänglich wurde. Im März dieses Jah-res hatte Bundespräsident und EMD-Chef Kaspar Villiger das Standortmodell und die neue Dimensio-nierung der EMD-Betriebe der Öffentlichkeit vorge-stellt. Die damals angekündigte Feinabstimmung wurde vorgenommen; sie ist mit der Verabschiedung der Massnahmenplanung abgeschlossen.

Das EMD-Industriepotential umfasst vier Material-kompetenzzentren, nämlich die Schweizerische Un-ternehmung für Luftwaffensysteme mit Hauptsitz in Emmen, die Schweizerische Unternehmung für Waf-fensysteme mit Sitz in Thun, die Schweizerische Elektronikunternehmung mit Hauptsitz in Bern sowie Standorten in Aigle und Brunnlen, die Schweizeri-sche Munitionsunternehmung mit Hauptsitz Thun und Geschäftsbereichen in Altdorf, Wimmis und Au-bonne. Ihnen obliegt der truppenferne industrielle Unterhalt. Sie sind der Gruppe Rüstung, in der die Beschaffungsbereiche und die Systemführung an-gesiedelt sind, unterstellt. Militärisch unterstellt sind das Bundesamt für Betriebe Heer, das Bundesamt Betriebe der Luftwaffe und das Festungswachtkorps, die als Dezentrale Serviceeinheiten für den truppen-nahen Unterhalt zuständig sind.

In diesen neuen Organisationen wird am 1.1.1996 die Arbeit aufgenommen, die Umsetzung braucht je nach Bereich mehrere Jahre und ist mit Ausnahme des Festungswachtkorps um das Jahr 2000 abge-schlossen. Von den bisher im EMD-Industriepotential vertrauten Organisationen Kriegsmaterialverwaltung (KMW), Oberkriegskommissariat (OKK), den Rü-stungsbetrieben K+W Thun, W+F Bern, dem Flug-zeugwerk Emmen und der Gruppe für Rüstungs-dienste (GRD) wird auf Ende Jahr Abschied genom-men.

EMD, Info

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Zusammenarbeit EMD/REGA im Luftrettungswesen

Der Anfang Juli abgeschlossene Vertrag regelt das bereits seit Jahren laufende Verfahren, wonach die in militärischen Schulen und Kursen verunfallten oder schwer erkrankten Truppenangehörigen von den Rettungshelikoptern der REGA evakuiert, geborgen und in die Spitäler überflogen werden. Mit der militä-rischen Delegation dieser Primäreinsätze an die REGA galt es die einsatzmässige und medizinische

Lufttrettung besser zu koordinieren und zu optimieren. Massgebend war auch die schweizweit ständige Stationierung von Rettungshelikoptern der REGA und ihre permanente Einsatzbereitschaft rund um die Uhr sowie deren modernste medizinische Ausrüstung. Die bisher gemachten Erfahrungen werden als sehr positiv bewertet und bilden einen wichtigen Schritt in Richtung Koordination im schweizerischen Luftrettungswesen.

Die Lufttrettungsmittel der Armee bleiben weiterhin für medizinische Sekundäreinsätze, aber auch für Hilfsflüge der REGA, wenn deren Mittel ausgelastet sind, sowie für jede Art von Hilfs-, Evakuations- und Katastropheneinsätzen zugunsten der Zivilbevölkerung zur Verfügung.

EMD, Info



Weniger Schiesslärm dank Lärmschutzunnel

Mit dem Einbau elektronischer Trefferanzeigen und organisatorischen Massnahmen reduzieren die Schützen die Schiesszeiten. Jetzt steht den Schützen ein weiteres Mittel zur Verfügung, um den Schiesslärm einzudämmen: sogenannte Lärmschutzunnel. Solche Anlagen sind in mehreren 300-Meter-Schiessständen bereits installiert worden. Die ersten Erfahrungen sind durchwegs positiv.

Der Schütze schießt durch einen zwei Meter langen symmetrischen Hohlkörper. Dank diesem Tunnel verringert sich der Lärm in der unmittelbaren Umgebung des Schützenhauses um bis zu 20 Dezibel. Die Tunnels sind umwelt- und landschaftsfreundlich. Auch der Schiessvorgang wird nicht beeinträchtigt: Der Schütze hat nach wie vor uneingeschränkte Sicht auf seine Scheibe.

Grund genug für den Ausbildungschef der Armee, Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen, den Einbau von Lärmschutzunneln in 300-Meter-Schiessanlagen zu bewilligen. Denn bis ins Jahr 2002 müssen die Gemeinden lärmtechnisch kritische Schiessanlagen sanieren. Dazu sind sie aufgrund der eidgenössischen Lärmschutzverordnung verpflichtet.

Die einzelnen Schiessunnel kosten inklusive Einbau 4000 bis 7000 Franken. Auf dem Markt sind Anlagen verschiedener Hersteller erhältlich. Bis heute sind in der Schweiz 13 Stände (siehe Kasten) mit den neuen Tunnel ausgerüstet worden. Im Gegensatz zu den Tunnel sind Schalldämpfer für Sturmgewehre nicht zugelassen.

EMD, Info

In der Schweiz verfügen zurzeit folgende Schiessstände über Lärmschutzunnel:

Abtwil (AG), Bonstetten (ZH), Gerzensee (BE), Gurmels (FR), Hasle-Rüegsau (BE), Hochdorf (LU), Läfelfingen (BL), Le Vaud (VD), Malters (LU), Oberhasli (BE), Oberkulm (AG), Oberwischtrach (BE), Zumikon (ZH).



AC-Labor Spiez: Akkreditierte Prüfstelle für Umweltuntersuchungen

Das AC-Laboratorium Spiez des Eidg Militärdepartementes (EMD) ist jetzt auch akkreditierte Prüfstelle für Umweltuntersuchungen. Die entsprechende Urkunde, die die Qualitätssicherung nach der Europannorm 45 000 bestätigt, wurde Mitte Mai 1995 überreicht.

Weil der Bereich des Umweltschutzes auch für das EMD immer wichtiger wird, wurde 1994 im AC-Laboratorium Spiez eine neue Fachgruppe ins Leben gerufen. Ihre Mitarbeiter, die eingesetzten Geräte und die angewandten Untersuchungsmethoden wurden jetzt von externen Experten und vom Eidg Amt für Messwesen auf die Erfüllung der Anforderungen der Europannorm 45 000 unter die Lupe genommen. Die Fachstelle hat diese umfassende Überprüfung bestanden, so dass sie jetzt unter dem Siegel «akkreditierte Prüfstelle» für die Bestimmung von schädlichen Stoffen in Umweltproben wirken kann. Das AC-Laboratorium hatte 1993 die erste Akkreditierung erreicht. Es handelte sich um die weltweit erste Prüfstelle zum Nachweis von chemischen

Kampfstoffen. Sie kann zuverlässig feststellen, ob in einem Konflikt chemische Waffen verwendet worden sind oder nicht. Diese Prüfstelle erhält ihre Aufträge vornehmlich von der UNO.

EMD, Info



Armeetauglichkeit von Armeepferden und Maultieren

Das Eidgenössische Militärdepartement hat am 15. Juli 1995 die neue Verordnung über die Kriterien für die Armeetauglichkeit von Trainpferden und Maultieren in Kraft gesetzt. Die Pferdeinspektionen im Herbst 1995 werden bereits nach den Richtlinien der neuen Verordnung durchgeführt. Zuchtstuten der Freiburger und Haflinger Rasse gelangen künftig nicht mehr in den Genuss der militärischen Halteprämien.

Der Pferdebestand der Trainformationen ist mit dem Inkrafttreten der Armee 95 von 6250 auf rund 4000 gesunken. Die Kriterien für die Armeetauglichkeit waren bisher in der bundesrätlichen Verordnung aufgeführt. Neu sind sie in einer Verordnung des EMD festgehalten.

Jährlich werden im Herbst die armeetauglichen Pferde einer kurzen Inspektion unterzogen. Im Herbst 1994 wurden rund 9500 Pferde und Maultiere als halteprämienberechtigt erklärt. In Anpassung an den Pferdebestand der Armee 95 muss ab 1995 auch der Bestand an halteprämienberechtigten Pferden (= Kontrollbestand) reduziert werden. Die Kriterien für die Halteprämie wurden neu so festgelegt, dass an den kommenden Pferdeinspektionen nur noch etwa 5400 Pferde und Maultiere armeetauglich und somit halteprämienberechtigt erklärt werden. Der verfügbare Kredit für 1995 wurde bereits entsprechend gekürzt.

EMD, Info



Erste Radschützenpanzer der Truppe abgeliefert – Schneller, beweglicher und sicherer

Die Infanterie wurde mit der Armee reform 95 zahlenmässig stark reduziert. Im Gegenzug soll ihre Beweglichkeit verbessert werden. Auf dem Waffenplatz Bière hat Rüstungschef Toni Wicki dem Waffenchef der Infanterie, Divisionär Hansruedi Sollberger, die ersten Radschützenpanzer übergeben. Bis Ende 1998 sollen sechs mechanisierte Füsilierrbataillone auf den Piranha 8x8 umgerüstet werden.

Das Parlament hat mit dem Rüstungsprogramm 93 einen Kredit von 305 Mio Franken für die Beschaffung einer ersten Tranche von 205 Radschützenpanzern bewilligt. Mit dem Kauf der Radschützenpanzer wird bei der Infanterie eine empfindliche Lücke geschlossen. Mehrere Versuche haben in den letzten Jahren nämlich gezeigt, dass die bisher als Notlösung praktizierte Verschiebung von Regimentsreserven zu Fuss oder mit Lastwagen eindeutig überholt ist. Im Rahmen der Ausbauprioritäten der Armee 95 wird die Mobilität auf dem Gefechtsfeld erhöht. Die zeitgerechte und sichere Verschiebung unter heute anzunehmenden Gefechtsbedingungen erfordert gepanzerte Transportmittel.

GRD als Generalunternehmer

Der Radschützenpanzer wird in drei Versionen, als Füsiliere-, Panzerabwehr- und Kommandofahrzeug, bei der Mowag Motorwagenfabrik AG Kreuzlingen beschafft. Sie stellt die Fahrzeuge her, liefert das Pe-



riphieriematerial und integriert die Scheiteltürme der deutschen Firma KUKA Wehrtechnik, Augsburg, für das 12,7-mm-Maschinengewehr. Die Gruppe für Rüstungsdienste (GRD) im Eidg Militärdepartement (EMD) fungiert als Generalunternehmer.

Rekordverdächtige Evaluation

Die Evaluation des Radschützenpanzers 93 hat nur gerade ein Jahr in Anspruch genommen. Wie Rüstungschef Toni Wicki ausführte, sollen die Durchlaufzeiten bei der Beschaffung generell verkürzt werden. Deshalb hat man im Rahmen des EMD-95-Teilprojektes «Support» den Rüstungsablauf überarbeitet. Ausgangspunkt im neuen Rüstungsablauf ist nach wie vor der militärische Bedarf, aber die militärischen Anforderungen haben sich stärker als in der Vergangenheit am Angebot im Markt zu orientieren. Der Kauf eingeführter und erprobter Systeme steht im Vordergrund, auf aufwendige «Helvetisierungen» soll im Prinzip verzichtet werden. Die Verkürzung der Projektdurchlaufzeiten, von der Definition bis zur Einführung bei der Truppe, ist aus Kostengründen zwingend. Ausserdem können die Beschaffungsstellen so mit dem rasanten Technologiewandel besser Schritt halten. Neu sind auch nicht mehr die Beschaffungs-, sondern die Lebenswegkosten ausschlaggebend.

Neue Kriterien berücksichtigt

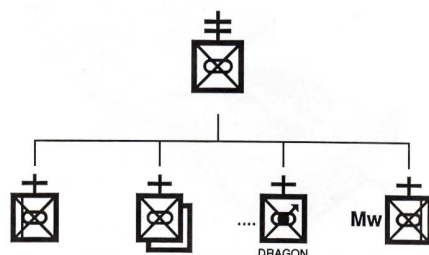
Bei der Evaluation des Radschützenpanzers hat man den Kriterien des neuen Rüstungsablaufes bereits weitgehend Rechnung getragen. Zum Beispiel wird auf eine kostspielige Vergleichserprobung mit ausländischen Fahrzeugen verzichtet: Erstens ist der Radschützenpanzer in vielen Punkten mit dem bereits als Panzerjäger bei der Armee eingeführten Piranha 6x6 vergleichbar, zweitens sind rund 3500 Stück der Typenreihe Piranha weltweit bei verschiedenen Streitkräften erfolgreich im Einsatz. Auch beim Unterhalt des Radschützenpanzers 93 schlägt man neue Wege ein. Im EMD werden keine eigenen, teuren Unterhaltsinfrastrukturen aufgebaut. Der truppenferne Unterhalt, wie er in der neuen Unterhaltsphilosophie des EMD-Industriepotentials definiert ist, wird von der Mowag geleistet. Dies ist für die Mowag, wie Direktor Hans Ulrich Weingart in Bière meinte, in verschiedener Hinsicht von Bedeutung. So für die Erhaltung der Arbeitsplätze in der Ostschweiz und zur Sicherstellung des Know-how in der Schweiz. Er erhoffe sich vom Gesamtauftrag auch für den Export eine positive Signalwirkung. Die Ausfuhr von Rüstungsgütern werde, so bedauerte Weingart, aufgrund der behördlichen Einschränkungen immer schwieriger.

Hohe Beweglichkeit

Divisionär Hansruedi Sollberger, Waffenchef der Infanterie, äusserte sich befriedigt über die planmässige Beschaffung und über den militärischen Einsatz. Der Radschützenpanzer ist, auch wenn er der Mannschaft einen angemessenen Schutz bietet, kein Kampffahrzeug. Die geforderte Beweglichkeit setzt dem Gewicht und damit der Panzerung eine Limite. Die Radschützenpanzer werden deshalb nicht im Duell eingesetzt. Die Füsiliere können aber rasch nahe an das Angriffsobjekt herangeführt werden, wo sie nach dem Verlassen der Fahrzeuge den Kampf aufnehmen. Die Kampfdoktrin der Dynamischen Raumverteidigung, wie sie im Armeeleitbild 95 verankert ist, erfordert im Verteidigungskampf eine verbesserte Beweglichkeit. Mit dem Radschützenpanzer kann diese Anforderung erfüllt werden. Der Radschützenpanzer für die Füsiliere nimmt 10 Mann in voller Kampfausrüstung und zwei Mann Be-

Mech Füs / S Bat

(Endausbau)



Der Unteroffiziersverein Zürich

verkauft in den

Flumserbergen

sein

Vereinshaus

geeignet für Winter- und Sommer-Ferienlager

**17 Zimmer mit insgesamt
57 Betten**

Restaurant/Essraum, Aufenthaltsraum und
entsprechende Nebenräume voll ausgerüstet

Lage: Zone K / Kurzone – Mittenwald
ausbaubar mit Umschwung – 2002 m²

Verlangen Sie unsere ausführliche
Dokumentation

Tel. 01/331 31 57 oder 01/311 73 44



KREUZLINGER Klosterliniment BADRO

Altbewährte Einreibung aus
pflanzlichen Wirkstoffen für Arthrose,
Rheuma, Hexenschuss, Ischias,
Muskelschmerzen, Sportmassagen,
bei nächtlichen Wadenkrämpfen,
Muskelzerrungen, Verstauchungen
etc.

Alleinhersteller für die Schweiz:

**PHARMA-Lösch
8280 KREUZLINGEN**

IKS-Nr. 46890027



Verkauf in Apotheken
und Drogerien

150 ml = Fr. 21.50
250 ml = Fr. 35.–

Der «Schweizer Soldat + MFD»: Ein typisches Geschenk von Ihnen.

Militärisch interessierten Personen aus Ihrem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis können Sie mit einem Abonnement der Zeitschrift «Schweizer Soldat + MFD» zeigen, dass Sie ihr Engagement verstehen und zu schätzen wissen. Für nur Fr. 45.– schenken Sie Monat für Monat informative, mutige und kritische Berichterstattungen zu militärpolitischen und wehrtechnischen Fragen, Ereignissen und Veranstaltungen – zwölfmal pro Jahr. Der «Schweizer Soldat + MFD»: ein typisches Geschenk von Ihnen.

Bestellschein

Bitte einsenden an:

Huber & Co. AG, Verlag Schweizer Soldat + MFD, 8501 Frauenfeld

- ☐ Ich bestelle 1 Abonnement Schweizer Soldat + MFD bis auf Widerruf (1995 Fr. 45.–/Jahr inkl. MwSt)
☐ Ich bestelle 1 Abonnement Schweizer Soldat + MFD für 12 Monate zu Fr. 45.– (inkl. MwSt)

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Die Rechnung geht an obige Adresse. Die Zeitschrift ist zu senden an:

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Geschenkkarte an mich / Empfänger(in). Zutreffendes unterstreichen.

**SCHWEIZER
SOLDAT + MFD**

satzung auf. Sie können 8 Panzerfäuste mitführen. Der Radschützenpanzer für die Panzerabwehr bietet 8 Mann mit Kampfausrüstung inklusive acht Panzerabwehrkanonen Dragon und zwei Mann Besatzung Platz. Von aussen lassen sich die verschiedenen Typen nicht unterscheiden. Wie Divisionär Sollberger schliesslich meinte, eignet sich der Radschützenpanzer auch für Einsätze der Armee bei Grenzüberwachungsaufgaben, bei der Sicherung und Überwachung wichtiger militärischer und ziviler Objekte sowie zum Schutz von internationalen Konferenzen auf schweizerischem Territorium.

Zweite Beschaffungstranche für 1996 geplant

Monatlich werden der Truppe ab September sechs Fahrzeuge abgeliefert, so dass in diesem Jahr die Instrukturen ausgebildet werden können. Ab 1996 beginnt auf dem Waffenplatz in Bière die Umschulung der mechanisierten Füsilierrbataillone. Ende 1998 werden die ersten mechanisierten Füsilierrbataillone einsatzbereit sein. Der Radschützenpanzer 93 ist so ausgelegt, dass verschiedene Kampfwertsteigerungen möglich sind. In der Rüstungsplanung ist folgendes konkret vorgesehen: Mit dem Rüstungsprogramm 1996 soll eine zweite Tranche im gleichen Umfang wie die erste bei Bundesrat und Parlament anbegehrt werden.

EMD, Info

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Hunterverein Interlaken

Zwei Hunter bleiben in Interlaken

Vom Gefreiten Franz Knuchel, Jegenstorf

Der Flugplatz Interlaken war während 36 Jahren Systemfachstelle des Hunters, lange Jahre, die bei vielen Mitarbeitern, Spezialisten und Fans des form-schönen Flugzeuges nicht einfach wegzudenken sind.

Nachdem 1990 die ersten Hunter liquidiert wurden, formierte sich in Interlaken eine Gruppe, die sich gegen das geplante völlige Verschwinden dieses Flugzeuges einsetzte. Am 8. Mai 1992 gründeten 28 Personen den Hunterverein Interlaken (Huver), mit dem Ziel um Erhaltung eines solchen Flugzeuges. Dank grossen Bemühungen des Vereins, der Fliegerstaffel 7 und des BAMF-Betriebes Interlaken wurde es möglich, dass zwei Hunter statt verschrottet zu werden, in Interlaken erhalten bleiben. Am 10. Juni 1995 war es soweit, im Anschluss an den Liquidationsverkauf von Hunter-Bestandteilen, wurden die zwei Hunter-Jets mit einer Übergabefeier des



Übergabefeier des Huntervereins Interlaken am 10. Juni 1995, von links nach rechts: Rudolf von Gunten, Pilot, der den letzten Flug mit dem Hunter J-4007 flog; Heinz Rohrbach, Chef BAMF-Betrieb Interlaken; Hans-Peter Fankhauser, stellvertretender BAMF-Direktor; Brigadier Christophe Keckeis, Kdt Flwaf Br 31; Kurt Steffen, Präsident des Huntervereins Interlaken; Bruno Weibel, Pilot, der den letzten Flug mit dem Hunter J-4018 flog; Aridio Pellanda, ehemaliger Hunterpilot.

Huntervereins auf dem Militärflugplatz Interlaken offiziell übergeben.

Die Bordakten des Hunters J-4018 wurden vom stellvertretenden BAMF-Direktor Hans-Peter Fankhauser an Heinz Rohrbach, Chef des BAMF-Betriebes Interlaken, übergeben. Dieser Hunter wird beim Betriebsgebäude des Flugplatzes Interlaken aufgestellt und wird dort den verwitterten Vampire ersetzen. Die Bordakten des Hunters J-4007 durfte Vereinspräsident Kurt Steffen ebenfalls von Fankhauser entgegennehmen. Dieser Hunter wird bei verschiedenen Gelegenheiten zu sehen sein. Der nun bereits 320 Mitglieder zählende Hunterverein, darunter auch Astronaut Claude Nicollier, wird diese zwei Flugzeuge pflegen und unterhalten, als Gegenleistung darf der Huver ihren Hunter J-4007 auf dem Flugplatz unterstellen.

Auch wenn die Hunter-Ära 1994 zu Ende ging, kann das legendäre Flugzeug in Interlaken nun doch weiterhin bestaunt werden.

Kontaktadresse Huver:
Hunterverein Interlaken
Postfach 662
3800 Interlaken

AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Ausbildungsplatz des Militäreisenbahndienstes eingeweiht

Für Spezialisten im Gleis- und Fahrleitungsbau

Von Arthur Dietiker, Brugg

Seit dem 1. Januar 1991 wird der «Militäreisenbahndienst» (MED) im Rahmen der Genierekrutenschulen ausgebildet. Um die hierzu benötigte Ausbildungsinfrastruktur zu schaffen, wurde in Effingen ein Ausbildungszentrum gebaut. Mit einer offiziellen Einweihung wurde dieser Tage die Anlage der Truppe zur Nutzung übergeben.

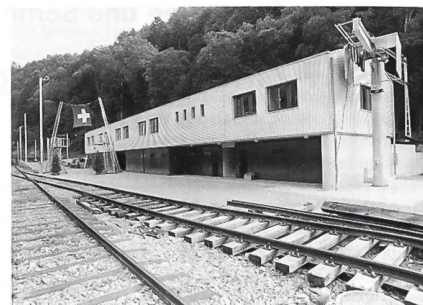
Bis 1990 rekrutierte sich der Militäreisenbahndienst (MED) mehrheitlich aus Hilfsdienstpflichtigen (HD) und zu einem kleineren Teil aus Bediensteten der Eisenbahnunternehmungen. Mit der durch das eidgenössische Parlament erfolgten Aufhebung des HD-Statutes hat die Ausbildung der Angehörigen dieses Dienstzweiges seit 1991 in den Rekrutenschulen der Genietruppen zu erfolgen. Durch die günstigen Voraussetzungen wie Integrierbarkeit in eine bestehende Eisenbahnanlage, örtliche Abgeschiedenheit und Nähe zum Waffenplatz Brugg mit seinen weiteren Ausbildungsanlagen, bot sich Effingen als Standortgemeinde des MED-Ausbildungsplatzes geradezu an. Zwischen dem SBB-Stationsgebäude und dem Portal des Bözbergtunnels wurde mit einem Kostenaufwand von rund 2,3 Millionen Franken eine auf reine Zweckdienlichkeit ausgerichtete Anlage erstellt. Hier lernen seit viereinhalb Jahren Rekruten und WK-Soldaten – zum Beispiel für Einsätze bei Katastrophen – Gleise zu verlegen und Fahrleitungen zu montieren. Mit einem schlichten Übergabeakt wurde das MED-Ausbildungszentrum Effingen nun offiziell eingeweiht und der Truppe übergeben.

Ein gelungenes Werk

Im Freigelände der Anlage werden die Spezialisten im Gleis- und Fahrleitungsbau praktisch ausgebildet. Das dazu notwendige Baumaterial, wie Schotter, Schienen, Schwellen, Masten usw. ist hier in Magazinen eingelagert. Die Ausbildung umfasst die Planung



«Bauherr» René Stamm (Mitte) überreichte Waffenchef Divisionär Ueli Jeanloz (links) zur Einweihung des MED-Ausbildungszentrums eine SBB-Abwinkelkelle für freie Fahrt, die unverzüglich an Waffenplatzkommandant Oberst Walter Menig (rechts) weitergereicht wurde.



Das MED-Ausbildungszentrum bei der Station Effingen. Die Form des Betriebsgebäudes erinnert bewusst an einen Eisenbahnhof.

und Ausführung vom einfachen Gleis bis zur anspruchsvollen Gleisanlage mit Weichen, Steigungen, Kurven und den dazugehörigen Fahrleitungsanlagen. Die Möglichkeiten sind gross, stehen doch der Truppe im Gebäude noch Theorie- und Vorbereitungsräume zur Verfügung.



Unteroffiziersschüler räumen in überflutetem Heim auf

Ein Behindertenheim in Dielsdorf ist beim heftigen Gewitter vom 12. Juli von drei reissenden Bächen durchflutet worden. Unteroffiziersschüler hatten bei den Aufräumarbeiten geholfen. Wie die Gruppe für Ausbildung des EMD mitteilte, beteiligten sich zwölf angehende Korporale der Infanterie-Unteroffiziersschule 206 im Reppischtal und ihre Klassenlehrer an den Aufräumarbeiten. Das Erdgeschoss des Heimes war unter Wasser gestanden. Der Wasserstand soll eine Höhe von rund 1,80 Metern erreicht haben. 55 Bewohner wurden später evakuiert. Ein zwei Tage später vorgesehenes 25-Jahr-Jubiläumstreffen konnte trotzdem planmässig stattfinden. Der Direktor des Heimes, Peter Weilenmann, zeigte sich froh über die Unterstützung. Die militärischen Stellen hätten auf entsprechende Anfragen äusserst unkompliziert reagiert.

Gekürzt aus NZZ Nr 161/95

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BOSNIEN-HERZEGOWINA

Eine Aufhebung der Blockade nicht in Sicht

Die Schutzzonen von Srebrenica und Zepa sind im Juli von serbischen Verbänden eingenommen worden. Diese Ereignisse zeigen einmal mehr, wie mit